G2

Antrag

an den Stadtparteitag der Münchner Grünen am 02. und 03. April.

Initiator*innen: AK Gesundheit (beschlossen am: 05.04.2022)

Titel: **Kinder und Jugendliche müssen endlich Priorität haben!**

Antragstext

Die Stadtversammlung möchte beschließen:

I Die Stadtversammlung stellt fest:

Kinder und Jugendliche sind wesentliche Verlierer*innen der Pandemie. Ihre Rechte, Bedürfnisse und Anliegen wurden viel zu wenig berücksichtigt. Nach zwei Jahren Pandemie mit den entsprechenden Einschränkungen sind Kinder und Jugendliche, aber auch ihre Eltern, am Limit. Engagierte Sozialarbeiter*innen, Lehrer*innen aber auch andere Beschäftigte im Erziehungswesen haben oft -trotz mangelnder Unterstützung der Politik- Großes geleistet.

Trotzdem sind die Sozialen Abstände gewachsen. Es hat sich gezeigt, dass besonders Familien aus sogenannten niedrigen sozioökonomischen Statusgruppen oder mit Migrationsgeschichte unter den Folgen leiden. Diese sind -trotz einer leichten Verbesserung- immer noch gravierend. Für alle, aber gerade für diese Kinder, war es enorm wichtig, dass die Kitas und Schulen nicht mehr flächendeckend geschlossen wurden!

Bereits vor der Pandemie wurde immer wieder auf die Belastungen für Kinder und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien hingewiesen. Schwierige Wohnsituationen mit wenig Rückzugsmöglichkeiten und geringe technische

Ausstattungen, die für das digitale Lernen notwendig sind, haben die Situation im Lockdown für betroffene Familien noch verschärft.

Auch der aktuelle Krieg in der Ukraine schürt Ängste und schafft Unsicherheiten. In diesen Situationen sind tragfähige Bindungen und ein gutes Unterstützungs- und Beratungsangebot besonders wichtig. Kinder und Jugendliche können auch schwierigen Problemlagen meistern, aber dafür brachen sie Hilfe! Es ist unserer Aufgabe als Erwachsene, sie zu unterstützen, damit sie die Auswirkungen der Pandemie und die Herausforderungen der aktuellen Situation bewältigen können. Packen wir es an!

II Die Stadtversammlung fordert die Fraktion Die Grünen -Rosa Liste im München Stadtrat auf,

1. Beteiligungsformate wie JugendTalks zu unterstützt und die Ergebnisse systematisch in die Stadtratsarbeit einfließen zu lassen. Wir müssen mit Kindern und Jugendlichen sprechen, nicht nur über sie. [1]

2. Angebote in den Stadtteilen (z.B. Familienzentren oder Nachbarschaftstreffs) zu unterstützen. Diese sind wichtige Bezugspunkte, gerade für sozial benachteiligte Familien mit Kindern. Sie haben daher ein enormes Potenzial, die Auswirkungen der Pandemie abzufedern – aber nur wenn sie personell und finanziell gut ausgestattet sind. Sie schaffen bedarfsgerechte Angebote für Kinder und Jugendliche und deren Familien vor Ort.

3. Schulen als Ort der Begegnung stärken. Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig Schulen für das notwendige Miteinander sind. Hier wird nicht nur Wissen vermittelt, sondern es werden auch wichtige soziale Kompetenzen (z.B. Umgang mit Konflikten und Meinungsverschiedenheiten, Durchsetzungsfähigkeiten, gruppendynamische Prozesse) erlernt und eingeübt. Durch zielgenaue Angebote und Hilfen soll Leistungsdruck vermieden werden. Der Spaß am Lernen sollten wieder im Mittelpunkt stehen. [2]

4. Schulsozialarbeit, insbesondere an den Grundschulen, weiter auszubauen. Hier besteht die beste Möglichkeit frühzeitig, niedrigschwellig und ganzheitlich Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu unterstützen. Im Zusammenspiel mit der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) können passgenaue Angebote, insbesondere auch für sozialbenachteiligte, Schüler*innen angeboten werden.

5. Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche stärken. Fehlende Bewegung, schlechte Ernährung und ein kritischer Medienkonsum sind Folgen des Lockdown. Hier gibt es dringend Handlungsbedarf. Der Ausbau einer bewegungsfördernden

Infrastruktur, idealerweise tägliche Bewegungsangebote in Kitas, Schulen und Nachmittagsbetreuung, würde hier helfen. Aber auch Angebote zur Prävention für seelische Gesundheit müssen intensiviert werden.

6. zu prüfen, wie die das Angebot an Therapieplätzen bei Kinder- und Jugendtherapeut*innen in München ausgebaut werden kann. Aufgrund der Pandemie haben Einsamkeit, Ängste und Depressionen und auch andere psychische Erkrankungen wie zB Essstörungen massiv zugenommen. Aufgrund dessen hat sich die Wartezeit auf einen Platz seit 2019 verdoppelt. [3, 4, 5]

7. ihren Einfluss auf die München Klinik gGmbH auszuüben das Leistungsspektrum im Bereich Kinder- und Jugendpsychosomatik auszubauen.

III Die Stadtversammlung fordert die Fraktionen von B‘90/Die Grünen in den Bezirksausschüssen auf,

1. Anträge zur Bezuschussung von Freizeit- und Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche wohlwollend zu prüfen.

2. zu diskutieren, wie die Beantragung von Ferienpässen durch die/den BA-Kinderbeauftragte*n möglich ist. [6]

Begründung

erfolgt mündlich

1. https://www.kinderforum-muenchen.de/hoert-ihr-mich-jugendtalk-muenchen/

2. https://www.spiegel.de/panorama/bildung/leistungsdruck-an-bayerns-schulen-da-hilft-kein-appell-sondern-nur-eine-anweisung-vom-dienstherrn-a-cd6dfdac-572d-4ea3-99ed-70a1c98e37e9

3. https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/corona-kinder-jugendliche-psychotherapie-plaetze-wartezeit-100.html

4. https://www.helios-gesundheit.de/unternehmen/aktuelles/pressemitteilungen/detail/news/corona-magersucht-bei-kindern-und-jugendlichen-steigt-rasant/

5. https://www.ndr.de/kultur/Corona-Folgen-Massive-Stoerungen-bei-Kindern-und-Jugendlichen,corona9528.html

6. https://www.muenchen-transparent.de/antraege/5089469